

Heterogenität als Chance?

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in mediendidaktischen Qualifizierungsangeboten

Einleitung und Zielsetzung

Die Mehrzahl der deutschen Hochschulen bietet Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für Hochschullehrende zu Themen der Hochschuldidaktik und/oder dem Einsatz digitaler Medien in Lehr- und Lernprozessen an (Bremer, 2003; Grote, 2008; Kalis & Wipper, 2014; Riedel et al., 2013). Die Zielgruppe der Hochschullehrenden zeichnet sich durch eine starke Heterogenität in Bezug auf Fachdisziplin, Vorwissen, Medienaffinität und -kompetenz, Status, Motivation und Selbstverständnis als Lehrender aus. Solch heterogene Lerngruppen stellen allerdings keinen Sonderfall von Qualifizierungsangeboten in der Hochschullehre dar, sondern sind als ein Kernelement von Erwachsenenbildung festzustellen (Großlütchen, 2004). Bei der Planung und Durchführung von Qualifizierungsangeboten gilt es daher, didaktische Konzepte zu entwickeln, die die Heterogenität der Lerngruppe in ausreichendem Maß berücksichtigen. Der hier eingereichte Workshop befasst sich mit dieser Herausforderung und betrachtet didaktische und organisatorische Möglichkeiten, in Fortbildungsreihen mit der Heterogenität von Lehrenden umzugehen.

Umgang mit Heterogenität durch Differenzierung

Im Unterschied zur Schulpädagogik liegen in der Erwachsenenbildung bislang nur wenige theoretische Auseinandersetzungen zum Umgang mit der Heterogenität auf mikrodidaktischer Ebene vor (Franz, 2010). In der Literatur werden vor allem zwei Ansätze diskutiert, wie auf die Heterogenität der Lernenden reagiert werden kann:

- *Äußere Differenzierung*: Durch verschiedene Auswahlverfahren werden nach dem Prinzip der Selektion bzw. Segregation möglichst homogene Lerngruppen gebildet.
- *Innere Differenzierung bzw. Binnendifferenzierung*: Unter Beibehaltung der Zusammensetzung der Lerngruppe wird versucht, das Lernangebot durch den Einsatz verschiedener Methoden an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Lernenden anzupassen (Modifikation und Integration) (Scholz, 2007).

Wird jedoch Heterogenität – und im Kontext der Zielgruppe Hochschullehrende vor allem auch Interdisziplinarität – als Chance gesehen, dann sollte nicht vorgeschalteten Selektionsmechanismen gefolgt, sondern gemeinsames Lernen mit ausreichend Raum für Einzelaktivitäten organisiert werden (Binnendifferenzierung). Welzel formulierte bereits 1985, dass didaktische Probleme der Heterogenität nicht „durch Herstellung einer künstlichen Monolithizität gelöst werden [...], sondern durch Integration, durch didaktische Nutzung subjektiver wie objektiver Heterogenität.“ (Welzel, 1985, S. 6). Binnendifferenzierung kann dabei ganz unterschiedlich ausgerichtet werden und unterscheidet sich vor allem hinsichtlich des Ausmaßes der Steuerung. Bönsch (2008) differenziert drei „Lernsets“ für die Binnendifferenzierung: nachgehende Differenzierung, Bearbeitungsdifferenzierung bei klaren Vorgaben sowie freigebende Differenzierung.

Auf Grundlage dieser Strukturierung ergeben sich im Kontext mediendidaktischer Qualifizierungsangebote vielfältige Möglichkeiten für den Umgang mit Heterogenität Lehrender. In der Weiterbildungspraxis stellt sich vor allem die Frage, welche Vorteile Qualifizierungsangebote, in denen Lehrende aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammenkommen und somit den interdisziplinären Austausch und eine Reflexion der eigenen fachspezifischen Praktiken und Bedarfe erleben, im Vergleich zu fachspezifisch ausgerichteten Qualifizierungsangeboten haben, in denen speziell auf die Bedarfe einer Fachdisziplin eingegangen werden kann. Gerade durch die Umsetzung der Qualifizierungen im Blended-Learning-Format oder sogar als reine Online-Module lassen sich andere Formen der Differenzierung umsetzen als dies in reinen Präsenzveranstaltungen möglich ist.

Gestaltung und Ablauf des Workshops

Die KoordinatorInnen des dreistündigen Workshops bieten an ihren jeweiligen Hochschulen Weiterbildungsangebote zum Einsatz digitaler Medien und Technologien in der Hochschullehre (E-Teaching) an. Ausgehend von den konkreten Erfahrungen aus diesen Qualifizierungsangeboten wird nach einem Einführungsvortrag an verschiedenen Stationen thematisiert, welche Herausforderungen die Heterogenität der Zielgruppe an die Gestaltung der Weiterbildungsangebote stellt und wie diesen begegnet werden kann. Folgende Fragen werden im Workshop diskutiert:

- Wie kann methodisch angemessen auf die fachliche Heterogenität der Teilnehmenden in Blended-Learning-Szenarien eingegangen werden?
- Wie können die Erwartungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Statusgruppen berücksichtigt werden?

- Wie kann auf die unterschiedliche Medienaffinität und -kompetenz eingegangen werden?
- Welche Voraussetzungen sind für eine gelebte „Binnendifferenzierung“ z.B. innerhalb von Präsenzveranstaltungen erforderlich?
- Was bedeutet die Heterogenität der Teilnehmenden für die Lehr-/Lernziele bzw. Kompetenzen?

Literatur

- Bönsch, M. (2008). Methodik der Differenzierung. *Die Berufsbildende Schule*, 60, 324–328.
- Bremer, C. (2003). Hochschullehre und Neue Medien – Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende. In U. Welbers (Hrsg.), *Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung* (S. 323–345). Gütersloh: W. Bertelsmann.
- Brückner, C., Hafer, J. & Henze, L. (2012). Eine E-Teaching-Weiterbildung im Spannungsfeld von Theorie und Praxis: Ziele, Wege und Hindernisse in einer hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Entwicklung von E-Lehrkompetenz. In B. Behrendt et al. (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten* (S. 1–16). Berlin: Raabe.
- Brückner, C., Hafer, J. & Henze, L. (2012). Das eTEACHiNG-Programm für Hochschullehrende in Brandenburg. Didaktische und methodische Bausteine einer Weiterbildung. In N. Apostolopoulos, U. Mußmann, W. Coy, A. Schwill (Hrsg.), *Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens. Von der Innovation zur Nachhaltigkeit*. Tagungsband GML² 2012 (S. 172–186). Münster: Waxmann.
- Franz, J. (2010). *Intergenerationelles Lernen ermöglichen: Orientierungen zum Lernen der Generationen in der Erwachsenenbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Grotlüschen, A. (2004). ‚Verschwiegene Interessen‘ und ‚Ungefragte Fragen‘ als Ausdruck verhaltener didaktischer Einbindung heterogener Lerninteressen. In W. Bos, E.-M. Lankes, N. Plaßmeier, K. Schwippert (Hrsg.), *Heterogenität. Eine Herausforderung an die empirische Bildungsforschung* (S. 127–140). Münster: Waxmann.
- Grote, B. (2008). Qualifizierungsmaßnahmen als Teil der E-Kompetenzentwicklung an der Freien Universität Berlin. In K. Rebusburg (Hrsg.), *Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens – GML² 2008*, Berlin.
- Kalis, P.-O. & Wipper, A. (2014) Die Mischung macht's! – Angebots- und bedarfsorientierte Unterstützung beim Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre. In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, U. Mußmann, W. Coy, A. Schwill (Hrsg.), *Grundfragen multimedialen Lehrens und Lernens. Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2020*. Tagungsband GML² 2014 (S. 354). Münster: Waxmann.
- Riedel, J., Grote, B., Schumann, M., Albrecht, C., Henze, L., Schlenker, L., Börner, C., Hafer, J., Castrillejo, V. & Köhler, T. (2014). Fit für E-Teaching. Diskussion von Empfehlungen für die inhaltliche, methodische und strategische Gestaltung von E-Teaching-Qualifizierungen. In K. Rummler (Hrsg.), *Lernräume gestalten? Bildungskontexte vielfältig denken* (S. 431–440). Münster: Waxmann.

Scholz, I. (2007): Es ist normal, verschieden zu sein – Unterrichten in heterogenen Klassen. In I. Scholz (Hrsg.), *Der Spagat zwischen Fördern und Fordern: Unterrichten in heterogenen Klassen* (S. 7–23). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.